



An die 50 Gäste sind zur Vernissage der Brückenkonstruktion von Matthias Bildstein und Philippe Glatz in Arbon gekommen. Bild: Dorothee Kaufmann

Eine Brücke zum Träumen

Die Kunsthalle Arbon hat mit «So weit das Budget reicht» das diesjährige Projekt im öffentlichen Raum eröffnet: Matthias Bildsteins und Philippe Glatz' Brückenkonstruktion.

ARBON – Vollendet fügt sich die unvollendete Brückenkonstruktion in die Landschaft ein. Die hellen Fichtenlatten fügen sich dicht an dicht und schwingen in weitem Bogen vom Rapsfeld bis an den See, um im Nichts zu enden. Funktional gedacht ist diese Brücke sicher nutzlos und absurd und wäre so nie als Architektur genehmigt worden. Künstlerisch gedacht ist sie ein Bild des Aufbruchs, der Utopie, der Vision und des Wagnisses. So haben die beiden jungen Künstler mit ihrer Som-

merinstallation in Arbon eine ganz wesentliche Facette der Kunst zum Leuchten gebracht: nämlich die visionäre, die es versteht, die Imagination zu beflügeln, auch wenn faktisch alles dagegen spricht...

Schon mehrmals als Duo

Matthias Bildstein, 1978 in Hohenems geboren, studierte Bildhauerei und Multimedia in Wien, während Philippe Glatz, 1979 in St.Gallen geboren, zunächst eine Lehre als Offsetdrucker ab-

schloss, bevor er sich an die Hochschule der Künste nach Zürich begab.

Die beiden sind bereits wiederholte Male als Duo in Aktion getreten. Während der sechs Wochen, in denen sie vor Ort an ihrer Konstruktion bauten, gab es zahlreiche Kontakte und Gespräche mit der Bevölkerung. Ja, manch einer hat mit Hand angelegt und so hat dieses Werk in besonderer Art einen Zugang zur Öffentlichkeit gefunden.

Die improvisiert anmutende Holzkonstruktion erinnert an die Interventionen des Österreicher Hans Schabus, der gegebene Räume durch Holzgriffe umbaut und neu interpretiert. Das Künstlerduo in Arbon dagegen hat aus dem Nichts eine künstlerische Visi-

on erstein lassen, die deutlich werden lässt, was Kunst memang.

Zur Vernissage im Freien waren an die 50 Gäste gekommen. Patrik Muchenberger sprach mit Recht von einem «geplanten Fragment», das dem «Götzen der Machbarkeit» und dem Budget zum Trotz nun an der Seepromenade prangt. Die beiden Künstler kauften tatsächlich Material für 4000 Franken und bauten, soweit das Budget reicht... Schade, dass diese Installation nur auf Zeit dort steht – sie hätte das Zeug für eine dauerhafte Realisierung.

DOROTHEE KAUFMANN

So weit das Budget reicht
Bodenweiler urtunab des Seeparksaals,
Bis 20. September, kunsttheatron.ch